

Drei alte Höfe in Sprockhövel:
Brockhausen - Hummelsiep - Auf den Spänen mit Pastorat

Das alte Dorf Sprockhövel hat längst einen städtischen Charakter angenommen; freie Flächen werden schnellstmöglich als "Baulücken" vermarktet und die ländliche Prägung Sprockhövels ist im Stadtbild nicht mehr auszumachen. Jahrhundertlang zeichnete sich die Siedlungsform in unserem märkischen Hügelland durch Einzelhofsiedlungen aus, die sich auf unterschiedliche Verwaltungseinheiten und/oder kirchliche Zentren orientierten.

Relativ selten sind in unserer spät besiedelten Gegend alte Weilerbildungen, also dicht beieinander stehende Höfe. Eine solche Hofgruppe befand sich im Dreieck zwischen heutiger Querspange und Bochumer Straße: die Höfe Brockhausen, Hummelsiep und Auf den Spänen. Unscheinbar und vom Ortskern durch die stark befahrenen Straßen abgeschnitten, läßt das heutige Erscheinungsbild dieser Siedlung nicht vermuten, dass diese Höfe zu den ältesten und ihre Eigentümer einst zu den tragenden Familien in Kirchspiel und Bauerschaft Sprockhövel zählten. Der heutige Straßename Auf Brockhausen weist auf eine ehemalige Hofstelle hin, die schon 1838 abgerissen wurde.

Urkundliche Nachrichten über die drei Höfe aus der Zeit des Mittelalters sind spärlich; Brockhausen war vermutlich der Grundherrschaft des Hauses Witten zugehörig; über eine Lehnsabhängigkeit der anderen beiden Höfe ist nichts bekannt. Wahrscheinlich waren die Bewohnerinnen und Bewohner persönlich frei und nur dem Landesherrn und seinem Gericht in Blankenstein-Hattingen verpflichtet.

Die Hofnamen sind zunächst als Herkunftsnamen überliefert, denn Familiennamen im heutigen Sinne gab es im alten Sprockhövel nicht: Zur Identifizierung der Menschen mit dem damals geringen Bestand an Vornamen diente der angehängte Hofname. Bei den Frauen blieb der Herkunftsnamen bis ins 19. Jahrhundert hinein ein Leben lang bestehen, bei den Männern orientierte er sich nach dem Wohnort, der gelegentlich wechselte. Entscheidend für Recht und Ansehen war früher eben der Hofbesitz und nicht die einzelne Person.

1347 erschien Bertold van dem Hummelsypen gemeinsam mit mehreren Sprockhöveler und Haßlinghauser Männern als Zeuge bei einer Gerichtsverhandlung in Dortmund. Und Gaessen van Brauckhusen, wie Bruchhausen niederdeutsch heisst, war 1463 Kirchmeister in Sprockhövel. In dieser Tradition stand Peter Jürgen Brockhaus, der als ehemaliger Kirchmeister 1785 die Bauaufsicht über den Kirchnerneubau ausübte.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark, einem Steuerverzeichnis von 1486, werden die drei Höfe erstmals gemeinsam erwähnt. "Broyckhuis" wird hier mit fünf Gulden am höchsten besteuert; "Hommelsip" und "Speenman" zahlten nur je einen. 1523 kaufen Arnt up den Spenen und seine "echte Hausfrau" Else ein Stück Land, genannt das "Stöweken" von Johann up der Borch (auf der Burg/Börger) 1529 erfahren wir, dass die Witwe des Dyrick Spenemann Anna op dem Mir hieß.

Erst die Kirchenbücher mit ihren Geburts- Heirats- und Sterberegistern sowie andere erhaltene neuzeitliche Quellen verdichten die Überlieferung über die Hofbewohnerinnen und -bewohner. So werden Nachrichten über die Männer der Familie Hummelsiep ab dem 17. Jahrhundert immer dichter: Sie heißen Dietrich, Kracht, Arndt und immer wieder Heinrich bzw. Heinrich Peter. Von Dietrich (Dirich,+1620) und Kracht (+1631) sind noch Grabsteine auf dem evangelischen Friedhof vorhanden. Die Ehepartnerinnen suchten sich die Hummelsieps aus den benachbarten alten Familien der gleichen bäuerlichen Schicht: Stöter, Niedersteberg, Obersteberg, Brockhaus, Im Siepen, Hilligweg, Wiesemann. Fritz Klewer aus Stüter (Im Stöcken) heiratete die 1902 geborene Hoferbin Martha Hummelsiep und brachte seinen Namen auf den Hof. - Von dem alten Fachwerkhaus ist nur ein Foto geblieben. Es wurde 1906 für einen Neubau abgerissen. Ewald Hummelsiep war von 1921 bis 1938 Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Sprockhövel. Zwei seiner Nachfolger als Ortslandwirt waren sein Schwiegersohn Fritz Klewer sowie nach diesem dessen Sohn Hans. Heute sind Hans Klewer und seine Frau Lore die Hofbesitzer. In Sprockhövel ist der Hof Klewer, genauer gesagt, die Scheune, sehr bekannt: Hier finden mehrmals jährlich gut besuchte Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel in diesen Tagen ein Weihnachtsmarkt.

Der benachbarte Hof Brockhausen ist heute völlig verschwunden. Schon 1838 wurde das alte Haupthaus abgerissen, denn Henrich Ernst Brockhaus und seine Frau Maria Catharina Stock bauten ihren neuen Hof in Zentrumsnähe an der neuen Chaussee nach Hattingen, an der Stelle der heutigen Fahrschule Schmerkötter. Noch heute ist das Haus in Familienbesitz. Offenbar war die Familie Brockhaus zu dieser Zeit finanziell ungewöhnlich gut gestellt. Allein der Bauplatz, erworben von Ferdinand Leveringhaus, hatte 475 Taler gekostet. Im neuen Haus wurde auch eine Gastwirtschaft eingerichtet, in der unter anderem auch der Landwirtschaftliche Verein Sprockhövel tagte. Die Tochter des Hauses, Wilhelmine, baute mit ihrem Ehemann, dem Bäcker Ernst Flanhardt 1831 das große Haus gegenüber der Kirche, das wir heute als "Steinbeck'sches Haus" kennen. 1845 zahlte Maria Catharina Brockhaus als Witwe die Summe von 295 Talern als Ablösung der auf dem Hof liegenden Reallasten. Denn die feudalen Pflichten und Renten, die jahrhundertlang auf den Höfen gelastet hatten, mussten im 19. Jahrhundert durch Geld abgelöst werden. Nun erst war der Grundbesitz uneingeschränktes Privateigentum der Besitzer.

Die um 1830 neu erbaute Straße, also die heutige Bochumer Straße, bereitete der Familie Brockhaus zunehmend Probleme. Nicht nur, dass ihr Steinbruch im Hammertal durch den Straßenbau zugeschüttet wurde; auch das Treiben des Viehs über die stark befahrende Straße wurde immer schwieriger. 1896 brannten die Scheune und der Kuhstall des neuen Hofes nieder. Ein Teil des Landes wurde nun als Bauplätze verkauft und die Landwirtschaft immer mehr reduziert. Der letzte Bauer auf Brockhausen, Ludwig Brockhaus, starb 1924 und beendete damit eine Hofgeschichte von wohl mehr als 500 Jahren. Bis 1950 standen auf Brockhausen noch restliche Nebengebäude des Hofes mit dem Ziehbrunnen. Feucht war es auf dieser alten Hofstelle wohl schon immer: Der Name Brock- niederdeutsch für Bruch - deutet auf feuchtes oder sumpfiges Land hin.

Auf dem dritten Hof Auf den Spänen ist die alte Pracht längst abgeblättert. Immerhin - er steht noch und legt Zeugnis ab vom Wohlstand und Lebensart einer der ganz großen alten Sprockhövelöer Familien: Spennemann. Wie zahlreiche Höfe in unserer Gegend wurde dieser nach Ende des Siebenjährigen Krieges (1763) 1767 neu gebaut. Stolz prangen noch heute die Initialen des Erbauers über der Eingangstür: HRD SPM (=Heinrich Rudolf Dietrich Spennemann, geboren 1738). Nicht nur als Landwirte, auch als Gemeindevertreter, Kaufleute, Lehrer, und vor allem als rührige und innovative Unternehmer und Bergbautreibende begegnen uns die Spennemanns in zahlreichen Quellen seit der frühen Neuzeit. Ausgehend vom Spänen, heirateten die Jungen und Mädchen der Familie auf zahlreiche große Höfe in Sprockhövel und Umgebung ein und bildeten mit diesen alten Familien die bäuerliche Oberschicht, deren Selbstbewußtsein vor allem im 18. Jahrhundert selbst preußische Regierungsvertreter das Fürchten lehrte. Auf der Obergethe und auf dem Großen Siepen bei Herzkamp betrieben Heinrich Rudolf und Dietrich Ernst Spennemann Garnbleichen, Heinrich Adam Spennemann Am Holte war Teilhaber der Königlichen Mühle am Pleßbach und Betreiber zweier Hammerwerke im Hammertal. Spennemanns heirateten nach Diefhausen, nach Scheven, zur Untersten Mühlen bei Herzkamp und auf die Burg, wo Gustav Spennemann (+1885) mit 14 Pferden als Posthalter lebte. Bergwerksbesitz war in der Familie Spennemann selbstverständlich; der Sprockhöveler Amtmann Noelle berichtet 1848, dass Spennemanns die "ersten Gewerken" im Sprockhöveler Kohlenrevier gewesen sein sollen. 1878 starb Johann Caspar auf den Spänen. Sein Sohn, der Sprockhöveler Pfarrer Heinrich Rudolf (+1884) lebte nicht mehr auf den Spänen. (Auskunft: von den Berken 16.08.2004) 1879 verkauften die Erben den Hof an Gustav Hummelsiep (1851-1928) vom Nachbarhof. Seine Tochter Lina übernahm den Hof mit ihrem Ehemann Otto Bosselmann aus Stüter/Am Stür. Heute wird der Hof von dessen Schwiegertochter und Enkel bewirtschaftet.

Auch für die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde ist der Spänen von besonderer Bedeutung: Hier befand sich seit dem Ende des 16. Jahrhunderts das Pastorat,

der Wiedemhof (von gewidmet). Seit der Reformation waren Pfarrer auch offiziell Ehemänner und Familienväter und brauchten Haus und Hof. Warum auf dem Spänen das Pfarrhaus gebaut wurde, ist nicht überliefert; vielleicht war das Land eine Schenkung der Familie. Jedenfalls waren der Pfarrer Arnold Schemann (1536-1616) und seine Frau Maria am Auwer die ersten nachgewiesenen Bewohner des Pastorats, das neben dem Wohnhaus über Scheune und Backhaus verfügte. Denn eine kleine Landwirtschaft gehörte stets zu einem Pfarrhaus mit dazu. Während des Dreißigjährigen Krieges ist 1634 im Pfarrhaus der Pfarrer Heinrich Fabrizious aus Oberwengern "auß lauter blutdürstigen und mörderischen, teuflischen freffel erschossen worden...". Auch die Kirche selbst wurde in dieser Zeit zweimal geplündert und verwüstet; marodierende Landsknechte hinterliessen in Sprockhövel eine Spur von Raub und Zerstörung, von der sich die Menschen und das Wirtschaftsleben nur langsam erholten.

Als 1656 Wennemar Mahler seine Pfarrstelle in Sprockhövel antrat, musste er das "ganz ruinierte Pfarrhaus" nebst Scheune und Backhaus auf eigene Kosten instandsetzen lassen. Erst 1827 baute die Gemeinde ihrem Pfarrer ein neues Pastorat, ein großzügiges teilverschieftes Fachwerkhaus mit Krüppelwalmdach und "Kinderlehre", also einem kleinen Schulhaus. Für den Bau der Querspange musste das schöne Pfarrhaus 1967 abgebrochen werden. Anstelle des Gartens befindet sich heute der Parkplatz des Gemeindehauses. Geblieben sind nur einige Fotos von einem ansehnlichen Haus, das sicherlich heute noch den Liebhabern alter Bausubstanz ein reizvolles Ambiente böte.

Fritz Stracke und Karin Hockamp

Quellen:

H. Haardt: Drei Sprockhöveler Freibauerngeschlechter: Spennemann, Diefhaus und Gethmann. (Unveröffentlichtes und undatiertes Manuskript).

Fritz Lehmhaus: Aus den Hofespapieren des Hofes Krefting zu Dellwig, Sprockhövel (undariert).

Fritz Lehmhaus und Wilhelm Fox: Aus der Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde zu Sprockhövel 1150-1984. Sprockhövel 1984.

Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486. Bearbeitet von Willy Timm. Unna 1986

Familienarchive Brockhaus und Klewer.

Sammlung Fritz Stracke.

Abbildungen:

1. Hof Hummelsiepen vor dem Abriß um 1906

2. Postkartenidylle aus ferner Zeit: Mieterhaus (Backs) des Hofes Brockhausen (links) und der Hof Auf dem Spänen (rechts). Ganz rechts hinten ist das Pastorat zu sehen.

3. Der Ziehbrunnen auf dem Spänen. Im Hintergrund der Hof Hummelsiepen/Klewer

4. Auf den Spänen. Links die "Kinderlehre" des Pastorats.

5. Das Pastorat Sprockhövel im Frühling 1958